

Sonntagsfreude

40/24 | Mariä Himmelfahrt

Donnerstag, 15. August 2024

Zur 1. Lesung

In die Wüste flieht die Frau, die im Angesicht des Drachens ihr Kind geboren hat. Diese Frau darf freilich nicht ohne Weiteres mit Maria identifiziert werden – ist doch nicht von einem historischen Ereignis die Rede, wenn dieses symbolische Geschehen geschildert wird. Warum schafft Gott einen Zufluchtsort in der Wüste, warum nicht an einem wohnlicheren Ort mit üppiger Vegetation? Nach den alttestamentarischen Erzählungen ist die Wüste der Ort, an dem Gott für sein Volk sorgt. Dass Gott nicht nur in der Wüste, sondern in der ganzen Vielgestaltigkeit seiner Schöpfung und auch in der Vielfalt der Pflanzen für die Menschen sorgt, daran erinnern die nach altem Brauch am heutigen Fest üppig gebundenen Kräutersträuße.

1. Lesung Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar: Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

und zu seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.

Antwortpsalm Ps 45 (44)

Selig bist du, Jungfrau Maria,
du stehst zur Rechten des Herrn.

Zur 2. Lesung

Die Hoheit über die Bilder vom Ende der Welt hat in unserer Gegenwart längst der Film übernommen. Drehbuchautorinnen und -autoren bedienen sich zwar gerne biblischer Motive, aber die von ihnen geschaffenen Bilderwelten, die uns auf Leinwand oder Bildschirm überwältigen, sind eingängiger und wirkmächtiger als die knappen und vergleichsweise abstrakten Worte der Schrift, die überdies Wahrheit beanspruchen. Auch gegen eine solche schleichende Übernahme der einst religiösen Bilder könnte der Apostel Paulus wettern, wenn er betont, dass die Auferweckung Jesu von den Toten wahr ist, dass sie wirklich geschehen ist. Seine Zeilen entlasten, indem sie daran erinnern, dass der Glaube an die Auferweckung der Toten seit jeher umstritten war. Und indem sie die Mahnung aussprechen, trotzdem an diesem Glauben festzuhalten. Er kommt nicht monumental daher wie manchmal das Kino, aber er eröffnet existenzielle Perspektiven.

2. Lesung 1 Kor 15,20-27a

Schwestern und Brüder! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch *einen* Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch *einen* Menschen auch

Sonntagsfreude

die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Denn: Alles hat er seinen Füßen unterworfen.

Zum Evangelium

Wer's glaubt, wird selig. Der Weg Marias, wie ihn das Lukas-Evangelium nachzeichnet und so im Glauben der Kirche begründet, könnte die wörtlich und ernst gemeinte Vorlage für diese ironisch gebrauchte Redensart sein. Aus ihrer anfänglichen Antwort an den Engel – „mir geschehe, wie du es gesagt hast“ – und der Bestätigung durch Elisabet – „selig, die geglaubt hat“ – führt Marias Weg letztendlich zur Seligkeit der Aufnahme in den Himmel. Der Blick auf den Anfang des Weges führt vor Augen, was wesentlich ist für diesen Weg zur Seligkeit: das Hören auf den Anruf Gottes und die Bereitschaft, den Aufbruch zu wagen.

Evangelium Lk 1,39-56

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in

Sonntagsfreude

meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker